

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 1. Session.

56. Sitzung vom 2. März.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Bismarck, v. Poellnitz, v. Arnim, v. Schellendorf, Dr. Vucitich, Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Engenommen ist eine Vorlage betreffend Ausführung des Reichsmünzgesetzes und Bericht der Reichsbankdirektion für 1884/85. Bei der Zusage kommt jetzt die zweite Veranlagung des Reichs Etats für 1885/86.

In Kapitel 5 wird gefordert als Fortdauernde Ausgaben 96,000 M. und zwar:

In Titel 95a Kamerun: Gouverneur und Generalkonsole 20,000 M., Beamter 12,000 M., Strafanstalt 6,000 M., 255 Z. o. o. Beamter 12,000 M., Strafanstalt 6,000 M., 95b Angola Beirats: Kommissar 12,000 M., Strafanstalt 6,000 M.

95a Zu Remunerationen z. 12,000 M. Die Kommission, Herr v. Müller, beantragt die Titel zu trennen, hingegen in Kapitel 2 Titel 4 Einmalige Ausgaben 600,000 M., welche zur Errichtung von Dienstgebäuden für die Beamten in Kamerun, Togo und Angola Beirats 150,000 M. fordern, 248,000 M. (also 152,000 M. und die in Kap. 5 als fortdauernde Ausgaben abgelehnten 96,000 M.) zu bewilligen in folgender Fassung:

Zur Errichtung derjenigen Maßnahmen, welche zur Durchführung der dem Reich in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Angola Beirats zufallenden Aufgaben notwendig sind, sowohl zur Remuneration von Beamten, als zur Ausführung unbedingt erforderlicher Bauten 248,000 M. Herr v. Müller giebt nach einer Uebersicht über den minderen Fortschritt bekannt, gegebenen Falls der Kommissionsberatungen. Die Kommission habe sich entschlossen, die Gesamtsomme zwar in der geforderten Höhe zu bewilligen, aber nicht in Gemäßheit der Einzelverordnungen der Vorlage, sondern als Bauauszahlung und zwar als einmalige Ausgabe zu bewilligen.

Die Kommission beantragt ferner die Annahme folgender Resolution:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

- 1. Dem Reichstage bei Vorlegung des nächsten Etats eine spezifische Mittheilung über die in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Angola Beirats mit den bewilligten Mitteln getroffenen Einrichtungen zu machen;
- 2. dem Reichstage vor Herbeiführung fester Organisationen in den westafrikanischen Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Angola Beirats eine Vorlage zu machen welche Veranlagung der Schutzgebiete zur Führung der dem Reich aus denselben erwachsenden Kosten.

Ob. Legationsrath v. Kurler: Die Regierung hat sich jederzeit der Verantwortlichkeit bemußt, welche sie mit einer Kolonialpolitik auf sich nehmen würde. Vor etwa 10 Jahren mußte die Regierung zum ersten Male in dieser Frage Stellung nehmen gegen andere Regierungen zu Gunsten des deutschen Handels. Die Regierung hat sich infolgedessen veranlaßt, eine Expedition zur Untersuchung der Lage des deutschen Handels in Westafrika auszusenden; die Folge davon war der Abschluß von Handelsverträgen mit Samoa etc. Als die Regierung dann einen Schritt weiter ging und die Erwerbung von Samoa beabsichtigte, fand sie im Reichstage keine Zustimmung. So hat sich die Regierung veranlaßt, auf andere Weise auf den in der öffentlichen Meinung zu leisten. Seit einigen Jahren nun hat sich aber ein Umstand in der Stimmung der Nation vollzogen, besonders die deutschen Handelsstädte nahmen an der Frage der deutschen Kolonisation Theil. Es kam noch hinzu, daß auf Seite der deutschen Handelsfirmen im Auslande Anträge auf Unterthänigkeit seitens des Reiches gekommen sind; diesen Anträgen hat dann die Regierung Folge gegeben und der Nachdruck auf der Befreiung der betreffenden Handelsstädte beauftragt. In dieser Weise ist die Regierung schrittweise vorgegangen bis zu dem Punkte, bei dessen Aufrechterhaltung jetzt diese Summen von Zinsen erbeten werden.

Fürst Bismarck: Hätte ich gewußt, daß die Herren mir ein Bauauszahlung bewilligen würden, hätte die Regierung ein solches gefordert. Ich fürchtete aber, Sie würden dann wieder fragen: wo bleiben die Details? (Beifall.) Sie bedauern, daß eine erhebliche Reihe von Fragen, die in der Kommission gestellt worden sind, nicht beantwortet werden könnten. Einige Fragen konnten aus den Akten beantwortet werden, andere mußten einer Beantwortung durch die Zukunft vorbehalten werden, da wir doch hier eine terra incognita betreten. Sie können nicht verlangen, daß die Kolonialstaaten fertig wie die Minera aus dem Kopfe des Zeus vor Ihnen dahest, sondern wir müssen die Dinge doch erst allmählich kristallisiren. Ich habe bereits früher gesagt, daß eine Kolonialpolitik im Ganzen nicht von dem Volke getrieben wird. Die Regierung hat die Verantwortung der Forderung mißlich der Majorität des Reichstages abtragen muß. Die Beratungen der Kommission, die Art der gestellten Fragen hat uns nicht zeigen können, daß eine große Begeisterung für die Kolonialpolitik im Reichstage herrscht. Ist die Stimmung aber so laß, so ist die ausübende Regierung nicht in der Lage, ihre Pläne durchzuführen. Die Regierungen werden sich dann eventuell darüber Klarheit schaffen, wie das Volk über die Kolonialpolitik denkt, eventuell durch Wahlen. Wir haben durchaus die Pflicht, uns zu überzeugen, wie das deutsche Volk über die Kolonialpolitik denkt, damit wir wissen, ob wir diese Politik fortsetzen sollen oder nicht. Die gegenwärtige Haltung des Reichstages ist nur im Stande, den bestehenden Stand des Auslandes gegen die deutsche Kolonialpolitik zu verärgern. Eider ist, daß die englische Korrespondenz mit uns in dieser Frage nach dem Verlauf der Reichstagsberatungen sich nicht erwidern können. Es sind verschiedene Versicherungen von mir gegen die englischen Vertreter ertheilt und in englischen öffentlichen Verhandlungen abgedruckt worden. Das ist ein Zeichen lebhafter Zustimmung Englands gegen uns. Es wird hinzugefügt, daß ich eine unangenehme Meinung über die englische Politik in Egypten geäußert habe, weil man meinen Rath nicht befolgt habe. Ich habe mich aber nicht unangenehm über diese Politik ausgesprochen, noch überhaupt eine Meinung geäußert. Ich weiß nicht, woher noch Irrthümer kommen. Es besteht doch ein schriftlicher Verkehr, die englische Regierung läßt ein Schreiben an ihren hiesigen Volschreiber und der überläßt es mir. Dazu braucht man übrigens gar keine Diplomatie (Beifall). Den ganzen Bericht könnte auch Herr v. Schellendorf lesen. Ich bin überzeugt, welche Aufmerksamkeit in England veröffentlicht worden sind und was dagegen hier Einbruch erlitten. Natürlich ist man englischerseits bei mir angekratzt, ob ich nicht einen Rath über die in Egypten einschlagende Politik ihnen geben wollte. (Beifall.) Das habe ich abgelehnt mit dem Bedenken, daß ich das als auswärtiger Minister bezeugen nicht dürfte. Darauf hat man mich gefragt, ob ich nicht wenigstens eine Meinung äußern könne. Darauf habe ich geantwortet: wenn ich englischer Minister wäre, — was ich zu meiner Freude nicht bin, — die Vermittelung des Sultans in den Händen, um dadurch in Egypten Einfluß zu gewinnen, nicht abzuweisen. Entweder werden die Angelegenheiten sich vermindern, die Neutralität Frankreichs herauszufinden. Wenn sie jedoch Egypten anstreifen wollten, so würde mir sie nicht daran verwehren. An der Fremdenpolitik Englands läge uns mehr, als an dem Schicksal Egyptens, doch würde England mit

der Amerigo Capponis sich sehr viel Schwierigkeiten schaffen. — Dem gegenüber ist es doch unrichtig zu sagen, ich hätte es mir angelegen sein lassen, England vom Pfade der Tugend abzubringen. (Beifall.) Ich habe meine Meinung auf den Wunsch Englands ausgesprochen und in der Erwartung, Europa dadurch den Frieden zu erhalten; in England ist die Meinung, daß England festgelegt, so wäre man vielleicht jetzt in besserer Lage. (Beifall rechts.) Man ist im Ausland ja jetzt der Meinung, daß in Deutschland wie 1870 und 1871 die germanisirten Völker aus der Erde bringen, aber man glaubt dort, daß es nur eines Steinwurfs unter diese germanisirten Völker bedürfe, um sie einander bekämpfen zu lassen. So war Meben der Journalisten unter den Deutschen und Engländern, sie bekämpfen einander, aber Salon stand still dabei. — Ich erinnere Sie an die nordische Sage, wo Helbur den Baldr erschlug. Sobald in Deutschland ein Völkerrührend herrscht, findet sich ein läppischer Held, der den Baldr erschlug. (Beifall rechts.)

Herr v. Huene (Centrum) erklärt sich namens seiner Partei für die Annahme der Kommission. Herr v. Walzahn-Gälik (sonst.): Wir werden für die Kommissionsanträge stimmen, wie wir auch für die ursprüngliche Vorlage stimmten hätten. Wir wissen die Kolonialpolitik der Regierung vollständig, aber wir können nicht den Forderungen für diese Politik ohne die Prüfung zustimmen, in der uns unser Mandat verpflichtet. Die Bewilligung einer Bauauszahlung scheint uns in dieser Hinsicht ganz angeeignet, da sich die Verhältnisse noch nicht klar übersehen lassen. Ich werde auf die Annahme dieser Vorlage eine noch mancherlei Anträge stellen. Der Antragsteller ist ein deutscher Parteimitglied, das die Zustimmung wird gleichseitig dem Auslande wie dem Inlande geben, daß die Stimmung des Reichstages für die Kolonialpolitik der Regierung ist. (Beifall rechts.)

Herr v. Stauffenberg (frei!): Der Herr Reichstagsratler hat sehr durchdringend, daß die Kolonialfrage mit großer Vorsicht behandelt werden muß. Die Politik mußden auch wir zu unserer Wahrung. Der Herr Reichstagsratler weiß aber doch, daß es sich um die Frage der Größe und Höhe Deutschlands handelt, er treibt das deutsche Volk und den Reichstag hinter sich fort. Schade ist mir, daß die Streitigkeiten der einzelnen Parteien in dieser Sache nicht ausgeglichen werden, die nicht erweislich ist. Es ist bedauerlich, wenn ein Wort in der Kommission als ein parteiliches Wort bezeichnet. (Beifall im Centrum.) In den Fragen der Ehre Deutschlands stehen alle Parteien zusammen — das braucht nicht täglich ausgesprochen zu werden, wohl aber, wenn ein Zweifel daran erhoben worden ist. (Beifall rechts.)

Herr v. Hammerer erklärt sich namens der national-liberalen Partei für die Annahme der Kommission.

Herr v. Windthorst: Den Anträgen der Kommission stehen alle Parteien imphatisch gegenüber. Ich habe nur bedauert, daß der Herr Reichstagsratler dieser Kommission gegenüber doch noch den Nationalität in der Kommission angeben möchte. Der Herr Reichstagsratler hat uns doch schon in dieser Frage vorgekommen. Wir müssen doch aber sagen, die Kosten, die wir bisher angewendet haben für die Kolonialfrage, sind sehr groß und da ziemt es den Abgeordneten wohl, genau zu prüfen. Ich sage, es ist eine bedenkliche Politik und das Jögern darf nicht zum Vorwurfe gemacht werden. Und dann die Kräfte, die hier im Hause geföhrt werden, mögen noch so groß sein — dem Auslande gegenüber sind wir einzig (Beifall rechts auf allen Seiten.)

Nachdem Herr v. Nobbe sich namens der Reichspartei für die Kommissionsvorlage ausgesprochen, wird die Diskussion geschlossen und die Annahme der Kommission angenommen. Der Nachtragetat werden u. a. zur Erweiterung eines Grundstücks für die Erweiterung des Dienstgebäudes des Reichstages um 205,750 M.

Auf Antrag der Kommission bewilligt das Haus ohne Diskussion nur die Summe von 150,000 M.

In Kap. 5 Z. 116 werden zur Verlegung des Kaiser-Badetenhauses nach Stolp in Pommern und Neubau eines Kadettenhauses dorthin, zur Projektbearbeitung 10,000 M. gefordert.

Die Budgetkommission beantragt die Bewilligung der Summe. Herr v. Arnim: Die Verlegung der Kadettenhäuser nach Stolp ist ein sehr wichtiger Vorhaben, die Verlegung der Kadettenhäuser nach Stolp ist ein sehr wichtiger Vorhaben, die Verlegung der Kadettenhäuser nach Stolp ist ein sehr wichtiger Vorhaben.

Kriegsminister v. Schellendorf: Das Projekt eines Erweiterungsbaues in Kulin ist sehr sorgsam erwogen worden. Es hat sich aber sehr herausgestellt, daß das Sommerische Jägerbattalion nicht in Kulin aufgestellt werden kann, da es dort kein geeignetes Terrain für eine solche Unternehmung finden. Das Interesse der Bürgerchaft von Kulin durch Verlegung der Kadettenanstalt betroffen werden, ist natürlich, aber die Interessen des Reiches stehen doch höher; es handelt sich um eine Erhöhung von 3-400,000 Mark für den Staat. Eine Verlegung nationaler Schulen nach Stolp, das ist eine wichtige Unternehmung um über 400,000 Mark, das ist eine wichtige Unternehmung um über 400,000 Mark, das ist eine wichtige Unternehmung.

Die Diskussion wird geschlossen und der Titel, sowie der Nachtragetat 1885/86 überhaupt bewilligt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Zollanlass Bremen, Novelle zu § 12 des Zadaftenergesetzes, Währungsfragen, Verhandlungsgegenstände.

Schluß 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenshaus.

31. Sitzung vom 2. März.

Am Ministertische: v. Götler. Präsident v. Müller eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Herr v. Götler: Die Tagesordnung enthält das Wort

Herr v. Stern: Wie mir mitgeteilt worden, hat der Passus in meiner Rede vom 26. Februar, der dermatologische Lehrstuhl ist seit 30 Jahren verwaist, die dermatologische Lehrstuhlinhaber, als ob ich den Herrn, der bisher neben seinem Hauptamt auch die Professur der Dermatologie verwalte, hätte berathen wollen. Ich erkläre, daß mir dies ganz fern gelegen hat, daß vielmehr die Verantwortlichkeit dieses Herrn auch in der Dermatologie sehr günstige Resultate erzielt hat. Das Komitee hat die Fortsetzung der zweiten Beratung des Kultus-Etats ein.

Kap. 124 Kultus und Unterricht gemeinsam fordert in Tit. 5 zur Verbefferung der äußeren Lage der Geistlichen aller Verordnungen 3,265,512 Mark.

Herr v. Götler: Ich habe den Antrag zu erwidern, die Bemerkung bei diesem Titel, die Gehaltsverordnungen und Zulagen sind jederzeit widerrechtlich und gewöhnlich dem Empfänger keinerlei rechtlichen Anspruch im nächsten Titel dahin zu ändern, daß das Minimumgehalt der Geistlichen 3000 M. betragen soll. Herr v. Stern: Der Antrag ist richtig, während Abgeordneter Dr. v. Arnim den Antrag ferner Titel-Bemerkung gegenüber für überflüssig hält.

Herr v. Götler: In einer Zeit, wo von den obigen Beamtenkategorien dergleichen Gehaltsaufhebungen verlangt werden, scheint es mir nicht angemessen, gerade für die Geist-

lichen Zulagen zu schaffen. Will Abg. Sohn den Geistlichen keine Sympathie bekunden, so möge er sich dafür sorgen, daß das Gehalt aufgehoben werde. (Beifall im Centrum.) Zulagen für Geistliche oder, die von dem Belieben der Regierung abhängig sind, gewissermaßen eine Prämie für die politische Stellung geistlichen Würde nicht angemessen. Minister v. Götler bemerkt, daß sich entscheiden dagegen, daß die Zulagen an Geistliche von anderen als objektiven Gründen ausgehen.

Herr v. Götler: Selbst wenn die unrichtige Voraussetzung des Abg. Schönermayer aufrechten würde, so müßte er doch gerade für diesen Antrag stimmen, denn dieser Antrag soll doch eben einen definitiven Zustand schaffen.

Herr v. Götler: Der Herr Minister hat von den obigen Beamten gesprochen, die für ihn maßgebend sind. Wie wenig oberflächlich verfahren wird, haben wir oft genug seit Beginn des Kulturkampfes erfahren, es sind gerade die Geistlichen in ihrer Gehalte begünstigt worden, die eine der Regierung genehme Stellung einnehmen.

Herr v. Götler: (nationalist.) Der Antrag des Abg. Sohn bedeutet keine Erhöhung der Ausgaben, ist daher vom Abg. Schönermayer mit Unrecht als einseitige Gehalts-erhöhung gegenüber den Anwärtern der Subalternbeamten bezeichnet worden.

Die Diskussion wird geschlossen und der Titel, nachdem der Antrag des Abg. Sohn an die Budgetkommission verworfen worden, bewilligt.

Die dem Reichstag des Kapitels werden nach unweiselicher Diskussion genehmigt.

Das Haus tritt sodann in die Beratung des Kapitels 123 (Technische Unterrichtswesen und Kunstgewerbe-museum, 1,608,017 M.)

Bei Titel 1 (Technische Hochschule in Berlin 239,280 M.)

Herr v. Westberg (frei!): Die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.

Herr v. Westberg (frei!): Ich würde mich sehr freuen, wenn die Errichtung eines Lehrstuhls für Neuphilologie bei der Berliner Technischen Hochschule an der Ob. Reg.-Rath Dr. Weydenpennig hält die bestehenden Disziplinen in Ansehen die Vorlesungen über geberische Hygiene sehr gute Erfolge gehabt hätte.



